

Es ist weder möglich noch nötig, von diesem Ausgangszustand aus die ganze Entwicklung des Verhältnisses Arbeiterklasse - Intelligenz bei uns nachzuzeichnen. Einige Hinweise mögen genügen: Für den Aufbau der für viele von uns völlig neuartigen Gesellschaftsordnung wurden für die maßgeblichen Schaltstellen natürlich überzeugte und in früherer Arbeit bewährte Sozialisten gebraucht. Diese fanden sich nur wenig in der übernommenen naturwissenschaftlich-technischen Intelligenzschicht, die sich damit durchweg an die zweite Stelle gesetzt fand und sich u. U. trotz besseren Fachwissens nicht durchsetzte - und die deswegen oft genug dann auch nicht mehr mitspielen wollte. Dadurch wiederum wurde das verborgene oder auch offene Mißtrauen vieler Werktätiger gegen die ganze Intelligenzschicht nur noch verstärkt, unvermeidlich oft auch in solchen Einzelfällen, wo dieses Mißtrauen gar nicht berechtigt war.

Diese Entmachtung der alten Intelligenzschicht bei gleichzeitiger Bevorzugung verstärkte auf beiden Seiten die Vorbehalte. Hinzu kommt, daß auch rein fachlich in den ersten Zeiten des Wiederaufbaues das Taschenbuch eines Meisters, der die Details der früheren Fertigung aus der Praxis kannte, oft genug wichtiger war als ein breites theoretisches Wissen. Auch aus diesem Grunde entwickelte sich in den wiederaufgebauten Betrieben eine Betriebsleitung, neuartig nach Struktur und Menschen. Gelegentlich waren solche Betriebe sogar stolz darauf, den Aufbau überhaupt ganz ohne Mitwirkung der alten Intelligenz durchgeführt zu haben. - Diese Entwicklung zwang andererseits zu strengen zentralen Anweisungen für alle Betriebe auch im Detail, denn die neuen Leitungskräfte der Einzelbetriebe brachten für ihre Aufgaben neben dem guten Willen eben oft nicht genug fachliches Wissen oder Erfahrungen mit. Ein starker Zentralismus in Planung und Leitung war also erforderlich, trotz der Gefahr, die ein großer Abstand zwischen Anweisung und Ausführung immer mit sich bringen muß.

Ein solcher Rückblick zeigt deutlich, wieviel von diesen Anfangsschwierigkeiten nicht nur materieller, sondern auch ideologischer Art heute bereits überwunden sind. Zu einem nicht zu vernachlässigenden Teil beruht das auf der Herausbildung eines neuen Verhältnisses zwischen Arbeiterklasse und Intelligenz, bei dem der früher einmal so kraß sichtbar gewesene Unterschied sich mehr und mehr auflösen beginnt. Das liegt nicht nur daran, daß in der Zwischenzeit eine Generation neuer, bereits im Sozialismus-erzogener Führungskräfte herangewachsen ist, und es liegt ebenfalls nicht nur daran, daß auch

die Arbeit der Werktätigen bei modernen Verfahren immer intelligenzintensiver wird. Es liegt vor allem an der sich immer stärker auswirkenden neuartigen Demokratisierung unserer ganzen Gesellschaft, deren stetige Fortentwicklung wir wohl selbst oft genug noch unterschätzen.

In unserer Gesellschaftsordnung streben wir nach einer zur Selbstverständlichkeit gewordenen Zusammenarbeit aller schaffenden Menschen, in der jeder seinen Teil einer nicht nur für ihn selbst, sondern für das Ganze nützlichen Arbeit gewissenhaft leistet; aber über seine eigene Facharbeit hinaus soll er auch für das Ganze nach Zielsetzung und Durchführung echt mitverantwortlich sein. Dabei ist vor allem der zweite und vielleicht wichtigere Punkt, die Mitverantwortung für das Ganze, neuartig, deswegen noch ungewohnt und in der Realisierung schwierig. Aber gerade das ist bei uns nötig, denn es gibt in unserer Ordnung ja keine besondere Herrschaftsschicht mehr, von der geleitet zu werden die Menschen seit Generationen gewohnt waren, wir selbst tragen jetzt die Verantwortung - wir alle.

Sich für das Ganze nach Zielstellung und Durchführung mitverantwortlich zu fühlen, erfordert ständige und mühsame Mitarbeit auch außerhalb des unmittelbaren Fachgebietes, und das ist ja nicht gerade das, was die naturwissenschaftlich-technische Intelligenz liebt. Eine solche Mitarbeit ist unbequem, ist aber die einzige Möglichkeit, für eine echte und nicht nur eingesugerte Mitbestimmung. Das heißt keineswegs: „Du sollst überall hineinreden“. - Du sollst dort mitreden, wo du etwas zu sagen hast, aber das muß mehr sein, als nur dein enges Fachgebiet, und darum mußt du lernen, Zusammenhänge zu verstehen, darum wird Lernen und Umlernen bei uns so groß geschrieben - auch für die Intelligenz.

Wenn etwa in Westdeutschland den Werktätigen eine echte Mitbestimmung in den Betrieben, wo sie arbeiten, versagt wird, obwohl sie hier doch wirklich etwas sagen können, wenn aber andererseits in der so sehr viel schwerer zu durchschauenden großen Politik, in der sie gegen eine Meinungsmache durchweg wehrlos sind, ihnen eine Macht zur Mitbestimmung eingeredet wird, so ist das zwar sehr bequem und deswegen ein für viele angenehmes Narkotikum, und es ist für die die Produktionsmittel besitzende wirkliche Macht außerordentlich nützlich und erwünscht, aber echte Demokratie ist das sicher nicht.

Für uns heißt Demokratie, jedem die Möglichkeit zur mitbestimmenden Gestaltung unseres gesellschaftlichen Lebens dort zu geben, wo er das aus Kenntnis und